

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpuszeit oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Schule zu Gallberg.

Die Anmeldung der Oftern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder hat a. für die **Städtische Schule** Donnerstag, d. 21. oder Sonnabend, d. 23. Febr., nachm. von 1—3 Uhr im Amtszimmer des Direktors (Nr. 6). b. für die **Seminarische Schule** Freitag, d. 22. Februar nachm. 2—3 Uhr im 3. Klassenzimmer der Seminarische zu erfolgen.

Schulpflichtig werden alle Kinder, welche bis Oftern d. J., zugelassen werden auch diejenigen, welche bis 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr erfüllen.

Der **Zwiffschein** ist für alle, die **landesamtliche Geburtsurkunde** mit **pfarramtlicher Taufbescheinigung** nur für anderwärts geborene Kinder vorzulegen.

Gallberg, den 13. Februar 1895.

J. Höfer,
Seminar-Direktor.

W. R. Schmidt,
Schul-Direktor.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Lichtenstein vom 19. Februar 1895.

Die auf heute anberaumte öffentliche Stadtverordneten-Sitzung wurde nicht, wie öffentlich bekannt gegeben war, um 1/29 Uhr, sondern erst gegen 3/410 Uhr eröffnet, da vorher eine gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten stattfand.

Von den Mitgliedern des Kollegiums fehlte Herr Fröhlich als entschuldigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird auf die übliche Umfrage der Wunsch geäußert, das Emil Thonfeld'sche Wohnhaus an der Chemnitzerstraße behufs Abbruch von Seiten der Stadt anzukaufen, um dadurch eine bessere Straßen-Regulierung herzustellen. Man beschließt hierzu, dies dem Rat zur Erwägung zu geben.

Ferner wird der Wunsch ausgesprochen, jetzt, wo der viele Schnee liegt, die Herren Hausbesitzer zu veranlassen, den vor ihren Häusern lagernden Schnee zu beseitigen.

Weitere Anfragen bez. Anträge wurden nicht gestellt und konnte deshalb zur aufgestellten Tagesordnung übergegangen werden.

1) Beschlusfassung über einen Nachtrag zur hiesigen Feuerlöschordnung. Aus diesem Nachtrage würde als erwähnenswert herauszugreifen sein, daß die Altersgrenze der Personen, welche zum Feuerlöschdienste verpflichtet sind, von 45 auf 40 Jahre reduziert worden ist, ebenso daß Heizer und Maschinenisten während der Dauer ihrer Berufstätigkeit vom Feuerlöschdienste befreit sind. Das Kollegium genehmigt einstimmig diesen Nachtrag.

2) Beschlusfassung über die Verbindung der städtischen Fuhrn. Der mit Herrn Fuhrwerksbesitzer Emil Weierlein bestehende Vertrag bezüglich der städtischen Fuhrn ist laut Ratsbeschlus auf ein weiteres Jahr verlängert worden, welchem Beschlus das Kollegium gleichfalls genehmigend beitrug.

3) Beschlusfassung über Vergebung einer Stelle der Webendorfer'schen Armenanstalt. Berücksichtigung haben hier gefunden Weber Kohlschmid und dessen Ehefrau. Auch hierzu gab das Kollegium seine Einwilligung.

4) Richtigsprechung der Schulkassen-Rechnung Oftern 1893/94. Das Rechnungswerk vorgenannter Rechnung wurde von den Herren des Prüfungsausschusses allenthalben für richtig befunden und daher die Justifikation über dieselbe ausgesprochen.

Bemerkte wurde zu dieser Rechnung, daß möglichst darauf gesehen werden möchte, den Bedarf an allen Erfordernissen z. B. Tinte usw. für unter städtischer Verwaltung stehende Kassen in hiesiger Stadt zu decken.

Weiter sprach sich Herr Dettel darüber verwundert aus, daß Herr Stadtrat Colbitz noch Arbeiten für die Schule liefere, während er doch seine Geschäfte niedergelegt habe und spricht den Wunsch aus, man möge diese Arbeiten Handwerkern übertragen, welche darauf besteuert sind.

Als außer der Tagesordnung stehend, gelangte noch die Volksbibliothek'schen Rechnung zur Vorlage. Dieselbe ist ebenfalls vom Prüfungsausschuss für richtig befunden worden, weshalb die Justifikation ausgesprochen wurde.

Schluß der öffentl. Sitzung: 1/211 Uhr.

Hierauf: geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein. Die Hundesperre ist für die Orte Gersdorf, Hohndorf, Rödlitz und Heinrichsort bis zum 18. Mai 1895 angeordnet, beziehentlich, insoweit sie für die genannten Orte bereits besteht, bis zu diesem Tage verlängert.

— Erledigt: Die 5. ständige Lehrerstelle in Gallberg bei Lichtenstein. Collator: Die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1000 M. und freie Wohnung oder 150 M. Wohnungsgeld für einen unverheirateten, 250 M. für einen verheirateten Lehrer. Es werden achtmal Alterszulagen nach je 3 Dienstjahren, die erste mit dem vollendeten 26. Lebensjahre, in Höhe von je 100 beziehentlich 150 M. — gewährt, so daß der Inhaber mit dem vollendeten 50. Lebensjahre 2000 beziehentlich 2100 M. — außer der Amtswohnung beziehentlich dem Wohnungsgelde erhält. Gesuche mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 2. März d. J. bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Bösch in Glauchau einzureichen.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat das Verbot einer Versammlung, in der ein sozialdemokratischer Agitator über „Gegenwartzorderungen und Zukunftsgesellschaft der Sozialdemokratie“ sprechen wollte, in 3. Instanz gutgeheißt. Das auf Grund § 5 des Vereinsgesetzes erlassene Verbot stützte sich darauf, daß bei der Persönlichkeit des Referenten und dem gewählten Thema zu befürchten sei, die Versammlung bezwecke, den Klassenhaß zu fördern und den gesellschaftlichen Frieden zu stören.

— Meerane, 19. Febr. In diesen Tagen traten in Härtels Hotel der Schneidermeister Dowe aus Mannheim mit seinem selbstgeführten Kugelsicheren Panzer und die Kunstschülerin Elsa Diana auf. Vor dem Auftreten der Kunstschülerin war hinter dem Ofen der Bühne Holz in Brand geraten, wodurch eine Menge Utensilien verbrannten. Das Feuer wurde von Dowe und Fräulein Diana gelöscht, ohne daß das Publikum etwas bemerkte.

— Waldenburg, 18. Febr. Ein entsetzliches Verbrechen wurde am Sonnabend vormittag in unserer Stadt begangen: Ein dreijähriger Knabe wurde von der eigenen Mutter erwürgt. Die Mutter, die in außerordentlich ärmlichen Verhältnissen lebt und im Armenhause untergebracht war, ist seit Jahren von ihrem Manne verlassen. Sie erhielt deshalb schon seit längerer Zeit Armenunterstützung. Unter Not und Elend hat sie eine Anzahl Kinder aufgezogen, die nunmehr zum Teil erwachsen sind. Nach vollbrachter That begab sich die Verbrecherin ins Amtsgericht und erstattete davon Anzeige. Schon seit längerer Zeit machten sich bei der Unglücklichen Spuren von Geisteschwäche bemerkbar und es wird vermutet, daß sie in einem Anfall von Geistesführung gehandelt habe.

— Plauen, 19. Febr. Der Krieg in Ostasien ist nicht ohne Einfluß auf unsere heimische Industrie geblieben. Bekanntlich ist unsere Stadt der hauptsächlichste Ort zur Herstellung von Verbandstoffen. Die Marine-Verwaltungen, Universitäten, Krankenhäuser zc. beziehen diese Stoffe schon seit vielen Jahren lediglich aus unserer Stadt, allerdings meist durch Zwischenhändler. Gegenwärtig sind sämtliche Fabriken dieser Branche mit besonders großen Aufträgen versehen. Nach gewordenen Mitteilungen hat dies seinen hauptsächlichsten Grund darin, weil

sowohl die japanische als auch die chinesische Regierung durch Beauftragung hier große Mengen Verbandstoffe bestellt haben.

— Die 22 Mitglieder des Brieftauben-Züchtervereins „Eilbote“ in Plauen i. V. besitzen 784 Brieftauben. Der Verein hat diese Brieftauben der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt. Der dortige Stadtrat macht nun bekannt, daß diese Tauben, denen auf der Innenseite beider Flügel das kaiserliche Wappen aufgedrückt ist, der Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend, den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Rechte genießen.

— Plauen, 19. Febr. Ein hiesiger junger Mann hat in der kalten Nacht vom 10. zum 11. d. M. leider beide Füße in bedenklicher Weise erfroren. Derselbe hatte sich, als er ermüdet von einem Spaziergange nach Hause gekommen war, auf die Treppe gesetzt und ist dort eingeschlafen.

— Kirchberg. Ein herbes Mißgeschick traf am Freitag im benachbarten Obererwitz die Familie Otto Freitag. Während die Mutter an der Nähmaschine arbeitete, stieß das sechsjährige Mädchen die auf der Nähmaschine stehende Petroleumlampe um, sodaß deren Delbehälter zerbrach, wodurch das in Brand geratene Petroleum sich auf die Kleider des Kindes ergoß. Letzteres ist am Sonntag an den erhaltenen schweren Brandwunden verschieden, trotzdem sofortige ärztliche Hilfe herbeigerufen worden war. Große Brandwunden zogen sich auch die Angehörigen des Kindes beim Löschen des Feuers zu.

— Die Aufregung, die sich anlässlich des Raubmordes in Loßwitz der Bevölkerung bemächtigt hat, ist eine hochgradige. Leider hat sich trotz der eifrigsten Nachforschungen noch keine zuverlässige Spur des Mörders entdecken lassen, was natürlich auch nicht zur Beruhigung beitragen kann. Einen Verhafteten hat man wieder entlassen müssen. Was die Ermordete anbelangt, so trifft die Darstellung, daß sie eine geizige und habgierige Person gewesen sei, die keinem Menschen etwas gegönnt habe, keineswegs zu. Sie war durch die unsäglichen Bitternisse, die sie in ihrem Leben zu erdulden hatte, mit der Welt zerfallen und menschlichen geworden. Eine endlose Quelle von Kummer und Leid war ihre zweite Ehe. Der Mann, der ihr so viel, ja Alles zu verdanken hatte, hat ihr durch seinen Lebenswandel schweres Herzeleid zugefügt. Er starb vor ungefähr 8 Jahren. Die wenigen Personen, die ihr Vertrauen genossen, wissen, daß sie nicht Geiz und Habgier in die Einsamkeit trieb, sondern ein schwerer seelischer Druck, der sie die Menschen meiden ließ. Es wären im Gegenteil Fälle zu melden, die beweisen könnten, daß sie trotz ihrer Verbitterung immer noch Gefühl für ihre Mitmenschen hatte. Man wird ja sehen, wie ihre letztwilligen Verfügungen lauten; es geht das Gerücht, daß die Diakonissenanstalt bedacht sei.

§ Aus Anlaß des Empfanges des Vorstandes des Bundes der Landwirte durch den Kaiser bringt die nationalliberale Köln. Ztg. einen heftigen, Aufsehen erregenden Artikel, der sich gegen die Bestrebungen des Bundes richtet. Das rheinische Blatt schreibt: „Nach Allem Dem, was sich in den letzten Monaten ereignet hat, wird man sich nicht über die Sicherheit verwundern, mit der die Vertreter des Bundes der Landwirte die weitgehendsten Forderungen aufstellen. Aber verwundern muß man sich doch über die Dreistigkeit, mit der Herr v. Plöz, unmittelbar